

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 134 (2024)

Artikel: Mönthal - Paradies mit Geschichte und Zukunft
Autor: Stüssi-Lauterburg, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1051665>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

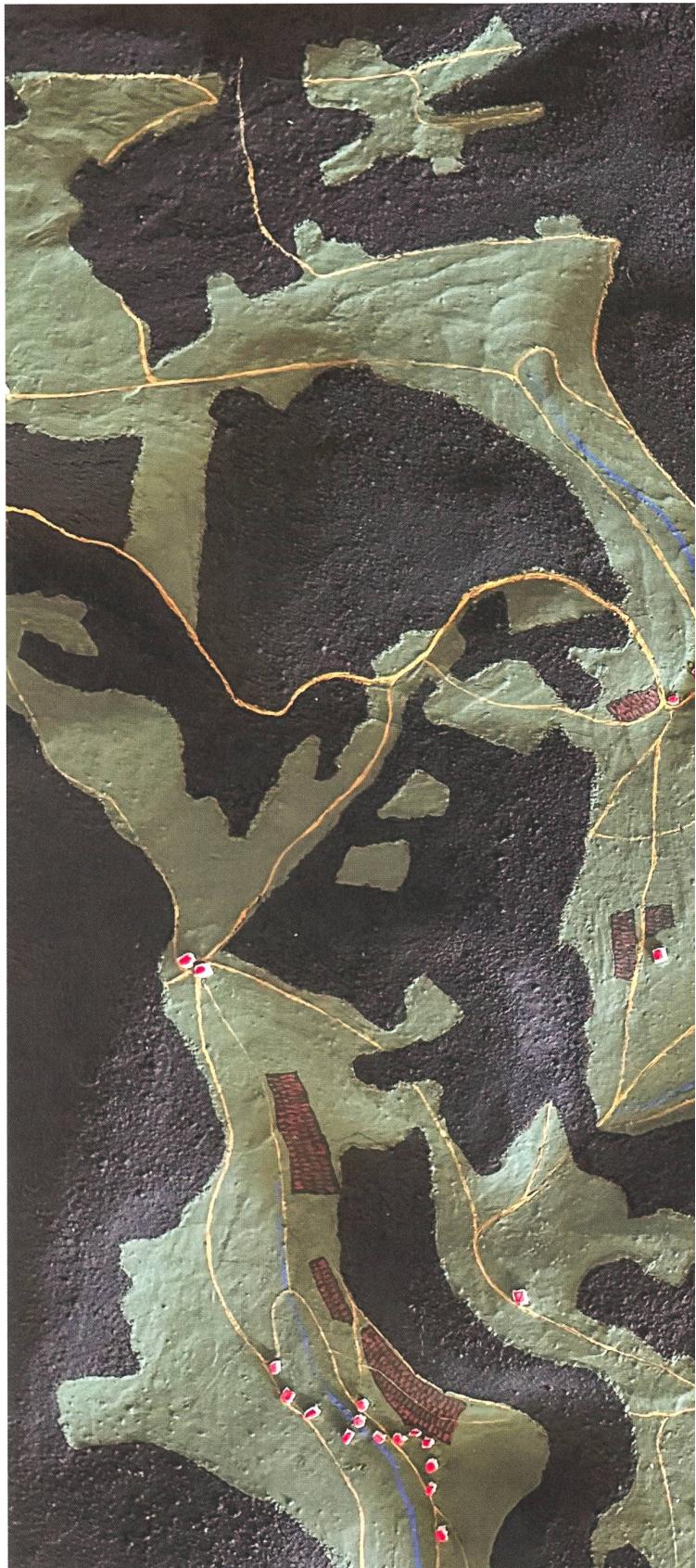
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Das nach seinem Erbauer benannte
Tanner-Relief von 1896 (1:10 000) ist einer
Familie Brack gewidmet. Das sorgfältig
ausgeführte Werk befindet sich im Eigentum
der Gemeinde Mönthal**
(Bild: zVg)



Manthal
Draßstab 1:10000
der Familie Pirach gewidmet

Mönthal – Paradies mit Geschichte und Zukunft

Text Jürg Stüssi-Lauterburg

Jubeljahr Mönthal 2023: Eigenständig und unverwechselbar beging die Gemeinde ihr 750-Jahr-Jubiläum mit einem Strauss von Veranstaltungen. So konnten alle Einwohnerinnen und Einwohner, alle mit Mönthal verbundenen Menschen überhaupt, abwechselnd die Beine baumeln lassen und geniessen oder dekorierend, wirtend, schauspielernd aktiv zum gemeinsamen Erfolg beitragen. Das aus Vertretern von Gemeinde, Feuerwehr und Vereinen bestehende Organisationskomitee setzte den Leitspruch «750 Jahr Müendel – Grund zum Fiire».

Der Veranstaltungsbogen reichte vom Neujahrsapéro bis zum Adventsanlass, dazwischen gab es Racletteplausch, Sonntagsbrunch mit Gottesdienst, das Theater «Hesch en Vogel?», Behördenanlass, Bilderausstellung und Heimattag der Schule Remigen-Mönthal. Beim Mönthaler Festbier liess sich die Freundschaft in der Freiheit trefflich pflegen. Erinnerungsstücke wie T-Shirts, Gläser und Kugelschreiber werden noch lang an 2023 erinnern.

Der 750. Geburtstag voller Zuversicht! Mochte Regierungsrat Dieter Egli am Behördentag auch unverhohlen einen Gemeindezusammenschluss propagieren, er gab sogleich *Entwarnung*. Das Aargauer Volk hatte ja 2009 einen Anlauf zu obrigkeitlich verordneten Zwangsgemeinden scheitern lassen¹ und der *lernfähige* Regierungsrat seine Hausaufgaben gemacht.² Der Vorsteher des

Departements für Volkswirtschaft und Inneres bezeichnete das seit der Prähistorie bekannte Mönthal als Paradies, eine Charakterisierung, der sich gern anschliesst, wer es kennt, das Müendel.

Ein Paradies mit Geschichte! Referenzwerk bleibt *Mönthal, Geschichte und Geschichten* von Alban Burkhardt und Christoph Weisse.³ Sie schreiben die Benennung den Römern zu: Mönthal – «vallis amoena», liebliches Tal.⁴

Habsburg, Brugg, Bern, Burgund, Eidgenossenschaft

Anlass zum Jubiläum sind vier Worte in einem Güter- und Einkünfterverzeichnis von König Rudolf aus dem Jahr 1273. Sie beziehen sich auf ihm zustehende jährliche Einnahmen:

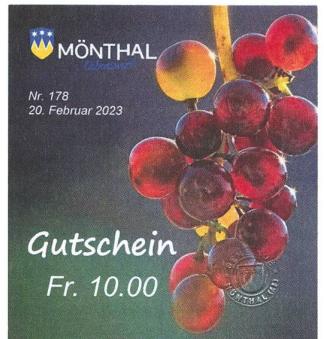
-
- 1 Die Verfassungsvorlage (Rechtsgrundlage für die Anordnung von Gemeindezusammenschlüssen durch den Grossen Rat) und die beiden dazugehörenden Gesetzesvorlagen (Unterstützung von Gemeindezusammenschlüssen und Rechtsgrundlage für die Anordnung von Gemeindezusammenschlüssen durch den Grossen Rat) wurden am 27. September 2009 vom Aargauer Volk verworfen.
 - 2 Als Ohrenzeuge gehört, vgl. das etwas abweichende online publizierte amtliche «Grusswort von Regierungsrat Dieter Egli

anlässlich der 750-Jahre-Feier von Mönthal am 8. September 2023».

Reden und Ansprachen – Kanton Aargau (ag.ch.)

3 Alban Burkhardt und Christoph Weisse, *Mönthal, Geschichte und Geschichten*, Mönthal, 2014.

4 Seite 9. *Das Lexikon der schweizerischen Gemeindenamen* (Frauenfeld, 2005) deutet den Namen so: «Der Name Mönthal ist zweifellos aus einem althochdeutschen Personennamen und dem Gattungswort <-tal> gebildet.



Item decima in Münnatal ...⁵

Weiter ein Zehnt in Mönthal ...

Das Pfarrer und Kirche zugeschriebene Pfrundgut beziehungsweise die daraus zu ziehenden Einnahmen wurden, nicht nur in Mönthal, ihrem Zweck teilweise entfremdet. So sind Transaktionen erkärbare wie die Übertragung des Kirchensatzes (das Recht, die Pfarrstelle zu besetzen) von den Österreichern an die Stadt Brugg im Jahr 1380. Die Herrschaft hoffte, die Bürger zum Instrument fürstlicher Kontrolle zu machen. Das führte nach der eidgenössischen Eroberung des Aargaus zu Spannungen. Brugg gehörte ab 1415 zum Staat Bern, Mönthal blieb zunächst noch bei Österreich.

Als im Krieg von 1460 – einem durch eine Beleidigung in Konstanz ausgelösten Waffengang – Bern auch die Herrschaft Schenkenberg, also die Gebiete links der Aare, eroberte, wurde Mönthal zum bernischen Grenzort. Dass 1468 Mönthaler im bernischen Heer bei der Belagerung von Waldshut mit dabei waren, ist so gut wie sicher.

⁵ Rudolf Maag, *Das habsburgische Urbar, Quellen zur Schweizer Geschichte*, 15. Band, 1. Teil, Basel 1899, Seite 52.

Der neue Krieg brachte Bern zudem den Besitz der Dörfer Hottwil und Mandach, den Eidgenossen eine von den Österreichern zu bezahlende Kriegsentschädigung von 10 000 Gulden. Um diese Summe zu beschaffen, verpfändeten die Österreicher Elsass, Schwarzwald und Fricktal an Herzog Karl den Kühnen. Dessen Landvogt Peter Hagenbach übte ein Schreckensregiment aus, das in die Nachbarschaft ausstrahlte, also auch nach Mönthal, das auf der Ampferenhöhe direkt an Burgund grenzte.

Der Prozess gegen Hagenbach, Vorläufer internationaler Strafverfolgung von Völker- und Menschenrechtsverletzungen,⁶ führte mit zu den Burgunderkriegen. Eidgenossen und Österreicher siegten gemeinsam über Karl den Kühnen.

Wehrpflicht, Freiheit, Aufklärung

Berns Wehrkraft beruhte auf Wehrpflicht und Miliz. Das setzte die Abschaffung der Leibeigenschaft voraus, denn Freie sind bessere Soldaten.

links:
Jubiläumsgruppenbild
vom Behördentag:
Gemeindeammann
René Birrfelder,
Gemeindeschreiberin
Nicole Bittl-Dätwiler,
Regierungsrat Dieter Egli,
Staatsweibelin Anne Rigert,
Vizeammann Roland Koller
(Bild: zVg)

rechts:
In der Tradition schweizerischer Kommunalwährungen
(1933 gab Hofstetten bei Brienz als erste Gemeinde eigenes Geld aus) steht der 2017 geschaffene Mönthaler Franken.
Bis ins Jubiläumsjahr wurden 178 Gutscheine in einem Gesamtwert von rund 7000 Franken ausgegeben, das zur Freude des örtlichen Gewerbes
(Bild: zVg)

⁶ Kevin Jon Heller, Gerry Simpson (editors), *The Hidden Histories of War Crimes Trials*, Oxford, 2013, Kapitel 2, Gregory S. Gordon, *The Trial of Peter von Hagenbach: Reconciling History, Historiography and International Criminal Law*.

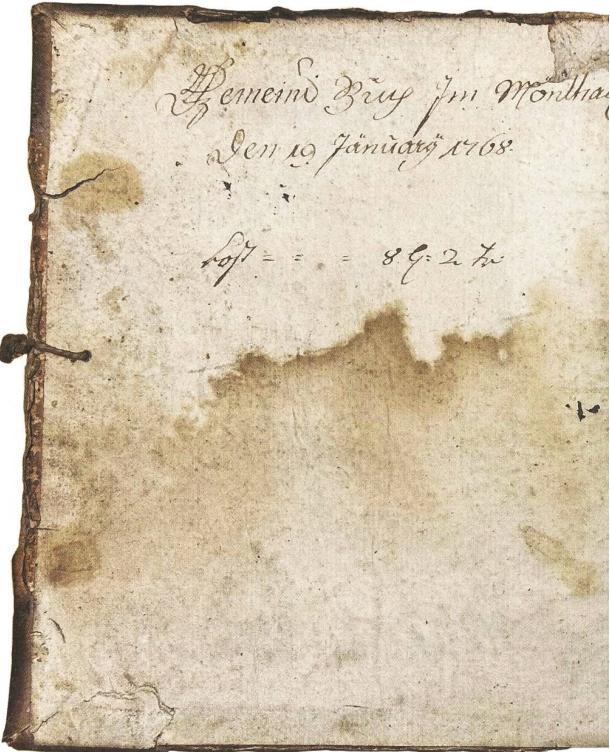
Alle Bewohner der Herrschaft Schenkenberg erhielten 1484 für die geringe Summe von 200 Gulden die persönliche Freiheit.⁷ An solche Entwicklungen - Militärdienstpflicht und persönliche Freiheit - erinnert im Oberdorf der Flurname *Musterplatz*,⁸ wo sich bei einer Mobilmachung die örtliche Mannschaft bewaffnet und ausgerüstet einzustellen hatte.

Als nach dem Schwabenkrieg von 1499 und dem vorderösterreichischen Bauernkrieg von 1524 die Spannungen an der Grenze nachliessen, spitzte sich dafür die konfessionelle Lage im Innern der Eidgenossenschaft zu. Um Klarheit zu schaffen, berief der Berner Rat im Januar 1528 ein öffentliches Streitgespräch ein. Aus der Landvogtei Schenkenberg, zu der Mönthal gehörte, nahm Hans Wächter teil und meldete sich zu Wort.⁹ Die Anrufung der Fürsprache der Heiligen widerspreche Jesaja 63, 16: «Bist du doch unser Vater; denn Abraham weiss von uns nichts, und Israel kennt uns nicht. Du, Herr, bist unser Vater, *Unser Erlöser*, das ist von alters her dein Name.»

Die durch Berner Grenzsteine¹⁰ markierte Linie trennte nun Österreich von der Eidgenossenschaft, katholisch von evangelisch, zwei Kulturen.

Der bernische Rat widmete den Grenzen der Republik volle Aufmerksamkeit. Das erklärt, warum 1705 Mönthal wie die Sennhütten auf die im amtlichen Auftrag gefertigte Karte von Samuel Bodmer kamen.¹¹

Kultur wird durch Elternhaus, Kirche und Schule weitergegeben. Als Jakob Siegrist aus dem Kästhal 1673 starb, blickte er auf 43 Jahre Lehrdienst (und auf 40 glückliche Ehejahre) zurück.¹² Die Schule Mönthal blühte im 17. Jahrhundert.



Die schweizerische Aufklärung begann, politisch betrachtet, am 3. Mai 1761 mit der Schinznacher Gesellschaft im berühmten gleichnamigen Bad.¹³ Den Impuls gab der Luzerner Franz Urs von Balthasar mit seinem Buch *Patriotische Träume*. Zu den treibenden Kräften gehörten der Basler Ratsschreiber Isaak Iselin, der Zürcher Hans Caspar Hirzel und der Berner Daniel von Fellenberg. Aus Bern schlossen sich die Brüder Vinzenz Bernhard und Niklaus Emanuel Tscharner (1767-1773 Obervogt von Schenkenberg) an, aus Zürich Hans Caspar Hirzel, aus Brugg Johann Georg Zimmerman und aus Birr Johann Heinrich Pestalozzi dem Kreis an. Der *philosophische Bauer* Jakob Gujer alias Kleinjogg wurde eingeladen. Rousseau schrieb erfreut über die Entwicklung in Helvetien: «Heureux le pays où des Klyioggs cultivent la terre, & où des Hirzels cultivent les lettres.»

7 Valerius Anshelm, *Die Berner-Chronik*, Band 1, Bern: K. J. Wyss, 1884, Seite 256.

8 Alban Burkhardt und Christoph Weisse, *Mönthal, Geschichte und Geschichten*, Mönthal, 2014, Seite 33,

9 *Handlung oder Acta gehaltener Disputation zu Bernn im Üchtland*, Zürich: Froschauer, 1528.

10 Walter Schneeberger, Max Jufer, Rudolf Wirth, *Bernischer Unteraargau 1415-1798*, Langenthal, 2003, insbesondere Seiten 28 und 29 sowie Kartenbeilage.

11 *Die Schauenburg-Sammlung*, Hauterive (NE), 1989, Nr. 10, Seite 79 und Kartenfaksimile.

12 *Neujahrsblätter*, Brugg: Effingerhof, 1892, Rubrik «Geschichtliche Notizen» Seite 48.

13 Jürg Stüssi-Lauterburg, *Bad Schinznach Geschichten*, Schinznach-Bad: Bad Schinznach AG, 2022, insbesondere Seiten 17–70.

Jaar	Register	Wohl best.
1768.	Witwen und Waisenordnung	1
1768.	Brunnenordnung	2
1769.	Die Regeln der Feuerwehr	3
1771.	von Mündigen Frau für Kindergebürtige für Geburten und Stillzeit	10.
	38 Gemeindevertrag	
	J.	
	S.	

Witwen und Waisen 1768. Ordnung
 Domatus usw. Willaus Emanuel Däwiler
 obgleich dass die Vorschriften von 1768
 von das unmaßliche Vorzugsrecht der Brunnens
 Feuerwehr am Ende der Brunnenschein im Vertrag
 standen, seien und seien jetzt verabschiedet
 obgleich die Feuerwehr einen sehr kleinen und
 nicht aufwendigen und großen Platz hat
 für den Wasserspeicher und soviel ein Vogt selbst
 spülen und waschen kann, ist es nicht
 so dass er gleichzeitig abtragen, so haben
 so wohl er abtragen darf der Brunnenschein
 im obigen auf diese weise, welche sind einzige
 Bedingungen zu geben, und das ist, dass der Brunnenschein
 an sich kein Platz hat und wachsend
 vergrößert, um soviel Platz zu haben, das
 der Brunnenschein genug Raum habe
 auf jedem zum gegebenen Erfordernisse Platz
 vor sich, die Feuerwehr kann dann auf dem
 Platz untergekommen und Feuerwehr zu gebrauchen oder zu

Die Wirkungen stellten sich in Mönthal alsbald ein. Das 1768 eröffnete Gemeindebuch,¹⁴ eine Gemeindeordnung, war Auftakt für einen Reformschub. So wurde die Witwen- und Waisenordnung demokratisch der Aufsicht der Gemeindeversammlung unterstellt: «Kein Vogt soll ohne Vorwissen der Gemeinde oder des Amtsmanns etwas Wichtiges insonderheit Prozesse unterfangen [...]» Missbräuchen sollte so entgegengewirkt werden, durch Transparenz, demokratische Kompetenz und durch die Aufsicht des Landvogts.

Krieg, Kalamität, soziale Not

Die Alte Eidgenossenschaft verschwand in den gewalttätigen Jahren der französischen Invasion 1798 und der anschliessenden Kriege. Für Mönthal war eine Naturkatastrophe wohl die grösste Herausforderung. Im Gemeinearchiv liegt die Kopie eines Schreibens vom Juni 1799. Autoren sind Abgesandte des Brugger Bezirksstatthalters Emanuel Fröhlich:

¹⁴ Gemeinearchiv Mönthal, A 453.1; der Verfasser dankt dem Gemeinderat Mönthal für die Öffnung des Archivs für die Forschung und Frau Gemeindeschreiberin Nicole Bittl-Dätwiler für den freundlichen Empfang.

«Zufolge erhaltenem Auftrag von dem Bürger Bezirksstatthalter Fröhlich von Brugg vom 12. Brachmonat 1799 sind wir drey Endsunterzeichnende in die Gemeind Möndahl gezogen, um daselbst den Schaden, der in dortiger Gemeind den 11ten Brachmonat 1799 durch das Hochgewitter ist verursacht worden, [...] zu schätzen. Da wir nun dahin kamen, fanden wir im Dorfe daselbst etwelche Keller, darinnen noch etwas Lebensmittel vorhanden waren, drey oder mehr Schuh hoch mit Schleim und Morästen gefüllt, welche in dem Gewitter ganz voll Wasser gewesen waren. Etwelche Wohnstuben wurden mit Wasser und Morast drei bis dreieinhalf Schuh hoch angefüllt und dadurch viele sich darin befindliche Sachen und Habseligkeiten beschädigt. Die Strassen wurden an vielen Orten zerrissen und unbrauchbar gemacht. Die Wiesen oder Matten [...] wurden an vielen Orten mit Stein, Grien und Morast zugedeckt [...] In vielen Orten, da die armen Bürger etwas Erdöpfel angepflanzt hatten, wurden selbige durch das von den Hügeln fliessende Wasser teils aus dem Boden gerissen, teils von aller Erde ... entblösst und beschädigt. [...] Wir erachten also den von obigem Gewitter verursachten Schaden nach

Aufklärung in Mönthal:
 Das am 19. Januar 1768
 eröffnete «Gemeind Buch
 Im Mönthal» regelt,
 zunächst mit zwei Reglementen aus demselben Jahr,
 die «Witwen und Waisenordnung» und die «Brunnenordnung», wichtige Bereiche des öffentlichen Lebens.
 Das «Gemeind Buch» stellt sie unter die Aufsicht der Gemeindeversammlung und der durch den Landvogt repräsentierten Republik Bern
 (Bild: Gemeinde Mönthal)

unseren Begriffen wenigstens 2400 Gulden. Das bescheint Johannes Obrist, Agent zu Riniken, bescheint Hans Jakob Achermann, Munizipalvorsteher von Riniken, bescheint Samuel Vogt, Munizipal von Remigen.»¹⁵

Ein Blick auf das nach seinem Schöpfer benannte Tanner-Relief von 1896 erleichtert die Vorstellung vom Gelände, das man sich auch ein knappes Jahrhundert zuvor, am Schreckenstag, dem 11. Juni 1799, ähnlich denken mag.

Als roter Faden durch das Leben der Gemeinde im 19. und in den ersten zwei Dritteln des 20. Jahrhunderts zogen sich allerdings weniger Naturkatastrophen als die soziale Not und Mittel zu ihrer Linderung:

Am 2. Februar 1806 verpflichtete die Gemeindeversammlung jeden Mann, der eine auswärtige Braut ins Dorf bringe, zu einer Zahlung von 25 bis 50 Franken. Mönthal, die nicht in der Gemeinde wohnten, hatten nach Beschluss vom 2. Januar 1807 bei Verlust des Bürgerrechts jährlich 15 Batzen in die Gemeindekasse zu bezahlen. Als im Christmonat 1810 Anna, die Tochter des in Frankreich lebenden Samuel Brack, ihren Verlobten Johann Conrad Meister heiraten wollte, verlangten und erhielten die Zürcher von der Gemeinde Mönthal einen Vermögensschein über 320 Pfund.

Ein Jahrhundert später, bei Ausbruch des Ersten

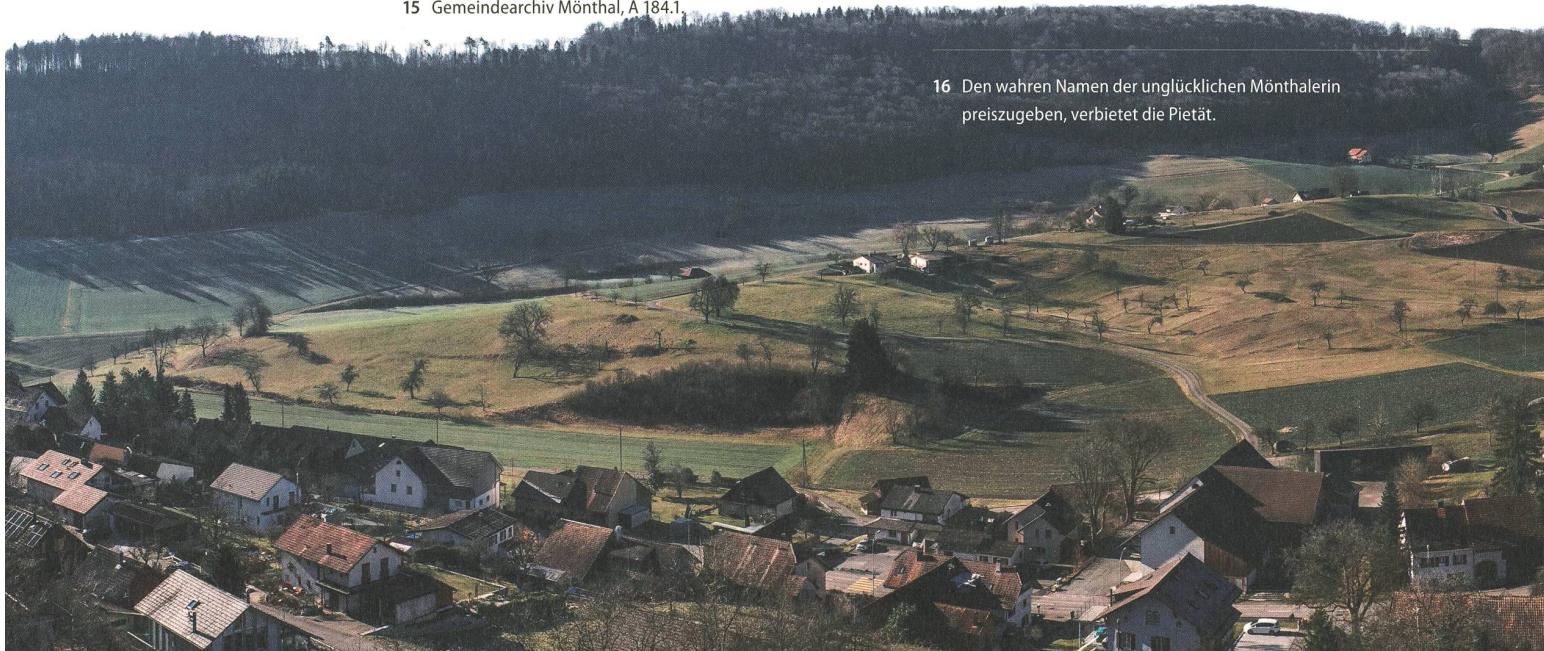
Weltkrieges, zeigten sich die Folgen des schwachen sozialen Netzes. An der Gemeinderatssitzung vom 31. August 1914 erschienen die Frauen der eingerückten Soldaten Jakob Rudolf, Johann Jakob Keller, Hermann Wehrli, Hermann Rudolf, Adolf Birrfelder, Albert Wächter und Emil Wächter. Die bescheidenen, aber entschlossenen Mönthalen Stauffacherinnen verlangten und erhielten eine Unterstützung von, je nach Umständen, 50 Rappen bis 2.50 Franken täglich.

Mit Problemen verfuhr der Gemeinderat nach gesundem Menschenverstand, in einer uns an rechtliches Gehör und Rechtsweggarantien Gewohnten fremd gewordenen Direktheit. So protokollierte die Gemeindebehörde am 26. März 1917: «Auf geschehene Vorladung sind erschienen Hermann Rudolf und Friedrich Meier, Krämer. In Anbetracht, dass Witwe Maria Rudolf, geb. Fehlmann Friedrichs [...] sich in der Krankenanstalt befindet und das Land nicht mehr bearbeiten kann, wurde beschlossen, es seien sämtliche Liegenschaften [...] der Erbschaft des Friedrich Rudolf [...] öffentlich zu verkaufen.» Immerhin ist zu beachten, dass der Verkauf öffentlich zu erfolgen hatte. Der Vermögensanspruch der Berechtigten war dadurch einigermassen geschützt.

Keine Aussicht auf Mitwirkung am Verfahren, ja nicht einmal auf Schutz ihrer körperlichen Integrität hatte dagegen die lebenslustige schwangere Verena.¹⁶ Der Gemeinderat beschloss vielmehr am 8. September 1955:

15 Gemeindearchiv Mönthal, A 184.1.

16 Den wahren Namen der unglücklichen Mönthalerin preiszugeben, verbietet die Pietät.



«Verena [...] Der Amtsvormund hat Verena zur Untersuchung nach Königsfelden eingeliefert und erwartet, es könnte die Schwangerschaft unterbunden werden. Es bestehen nun aber keine triftigen Gründe dazu und es besteht keine Möglichkeit, diese Schwangerschaft zu unterbinden. Die Ärzte in Königsfelden beantragen jedoch, bei Verena die Sterilisation durchführen zu lassen, da Verena äusserst triebhaft sei und bald wieder mit einem Kind kommen würde. Der Gemeinderat erteilt dem Amtsvormund die Bewilligung, bei Verena die Sterilisation durchführen zu lassen.»

An der Grenze

Mönthal liegt seit den Habsburger- und Burgunderkriegen in einer militärisch wichtigen Zone. General Henri Guisan gedachte sowohl im Winter 1939/40 als auch im Winter 1944/45 einen von Norden angreifenden Feind, also Hitlers Nationalsozialisten, auf der Linie Sargans-Zürich-Dietikon-Villigen-Mönthal-Frick-Plateau von Gempen aufzuhalten. Daran erinnern die treu gepflegten historischen Denkmäler im Raum Ampferenhöhe.¹⁷ Insbesondere eine 1939 erstellte Sanitätshilfsstelle, die später für andere Zwecke militärisch verwendet wurde. Zu Recht: Mönthal war, wie die Schweiz insgesamt, auf der sowjetischen Generalstabskarte im Massstab 1:50 000 bis ans Ende des Kalten Krieges stets zu finden.

Die Epoche des ideologischen Gegensatzes zwischen den westlichen Demokratien und dem sowjetischen Imperium ist ebenso vorbei wie die militärische Bedrohung durch dieses untergegangene kommunistische Reich. Mönthal hat sich in der neuen welthistorischen Epoche als lebenswerte Gemeinde positioniert. Der 2011 zusammen mit Gansingen und Laufenburg/Sulz errichtete Cheisacherturm, ein Ausflugsziel eigenen Rechts, und die 2017 eingeführte Mönthal Währung sind Zeichen einer neuen Zeit.

Wer versucht, die geistige Entwicklung der Gemeinde nachzuzeichnen, wird bei den drei Kirchenglocken fündig. Die älteste, 1589 von Hans Jacob Stalder in Brugg gegossen, gibt sich als kämpferische Veteranin des konfessionellen Zeitalters: «HER DURCH DYN EWIG GOTLYCH WORT ZERSTOR DES BAPST LEHR TYRANISCHER GWALT UN MORT».¹⁸ Die Glocke des Lenzburgers Hans Ulrich Baumann von 1688 spricht von ihrer Läuterung durch das Feuer: «AUS DEM FUHR FLOS ICH». Die jüngste Glocke, 1966 bei Rüetschi in Aarau entstanden, ist mit ihrem an den zweiten Korintherbrief (13, 14) angelehnten Segenswunsch die versöhnlichste. Möge sie, so hoffen wir, Mönthal den Weg in eine glückliche Zukunft weisen: «DIE GNADE DES HERRN SEI MIT UNS ALLEN»

18 Die Texte in Alban Burkhardt und Christoph Weisse, *Mönthal, Geschichte und Geschichten*, Mönthal, 2014 Seite 50.

Panoramabild der Gemeinde Mönthal
(Bild: Gemeinde Mönthal)

17 <https://www.festung-oberland.ch/sperren/grenzbrigade-5/a3908-san-hist-ampferenhoehe/>
Der Autor dankt für Hinweise Fritz Gehring vom Militär- und Festungsmuseum Full-Reuenthal.

